

Welches sind die „christlichen Werte“, die die Kirche vermittelt?



Wir bringen einen Artikel von Prof. Dr. Uwe Lehnert bei Freigeist-Weimar.de (7.8.13):

Bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit werden die sog. christlichen Werte beschworen. Aber gibt es eigentlich "christliche Werte"? Was wird eigentlich unter den "christlichen Werten" verstanden? (Bild: geralt, pixabay)

Es sind nach christlicher Lehre die Anerkennung "Gottes" als Schöpfer der Welt und des Menschen und zugleich als oberste Moralinstanz, die Zehn Gebote und die wesentlichen Aussagen der Bergpredigt wie Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Barmherzigkeit. Alle diese normstiftenden Prinzipien würden aus der Bibel folgen, deshalb habe dieses Buch als Grundlage allen täglichen, vor allem moralischen Handelns zu gelten.

Unterziehen wir diese sogenannten christlichen Werte einer kurzen Beurteilung.

Erstens: Den christlichen Gottesglauben für alle Menschen verbindlich zu machen, ist in einer multi-weltanschaulichen Gesellschaft undemokratisch. Dies ist konkret der Fall, wenn Verbote, wie z. B. zum Schwangerschaftsabbruch, zur Sterbehilfe oder zur Embryonenforschung, mit dem christlichen

Menschenbild begründet, aber als Gesetze allgemein verbindlich gemacht werden, also auch für Anders- und Nichtgläubige gelten sollen.

Zweitens: Die Zehn Gebote (vgl. 2. Buch Mose, dort steht der Originaltext!) stammen aus archaischer Zeit. Das 1. Gebot verneint die Religionsfreiheit und droht mit Sippenhaft ("bei denen, die mir Feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten und vierten Generation"), das 10. Gebot spricht wie selbstverständlich von Sklaven (neuerdings schönfärberisch "Diener" genannt) und stellt Frauen den Sklavinnen und Haustieren gleich, quasi als natürlichen Besitz des Mannes dar, von Gleichberechtigung der Geschlechter ist keine Rede.

Die Gebote 5 bis 9 sind selbstverständliche Verhaltensnormen, die weltweit in jeder Gesellschaft Gültigkeit haben, also nicht als typisch christlich gelten können, sie finden sich im Grundsatz bereits im Ägyptischen Totenbuch und im Codex Hammurabi des antiken Mesopotamien – also schon lange vorher niedergeschrieben.

Drittens: Auch die Grundaussagen der Bergpredigt entsprechen in weiten Teilen einem weltweit gültigen Ethos. Die gern als spezifisch christlich bezeichnete Barmherzigkeit und Nächstenliebe findet sich auch in anderen Religionen und Kulturkreisen und entspricht im Übrigen dem, was mit Solidarität bezeichnet wird, ein Prinzip gegenseitig praktizierter, evolutionär entwickelter Mitmenschlichkeit.

Viertens: Die in vielen Teilen Gewalt (z.B. Landraub) und Inhumanität (z.B. Sklaverei) rechtfertigende sowie heutige moralische Standards negierende Bibel als Grundlage moralischen Verhaltens zu bezeichnen, zeugt von sträflicher Unkenntnis weiter Teile der Bibel.

Es gilt vielmehr festzustellen:

Die uns heute wichtigen Werte und Normen stammen gerade **nicht**

aus der Bibel, sie sind Ergebnis moralisch-ethischer Weiterentwicklung des Menschen und der menschlichen Gesellschaft selbst. Es sind dies die Menschenrechte wie Meinungsfreiheit als geradezu grundlegendes Recht, das Recht auf Selbstbestimmung, Gleichheit und Gleichberechtigung, Religions- und Wissenschaftsfreiheit, Rechtsstaatlichkeit und vieles andere mehr.

Nichts davon steht in der Bibel, sie steht einem demokratischen, die Menschenrechte verbürgenden Staat geradezu entgegen. Alle diese Rechte mussten vielmehr dem Christentum bzw. einer politisch agierenden Kirche in verlustreichen Kämpfen abgetrotzt werden. Die Kriterien, nach denen selbst Christen die Steinigung von Ehebrecherinnen, das Töten von Homosexuellen oder das Kaufen und Halten von Sklaven ablehnen, obwohl diese Gebote bzw. Aufforderungen biblisch legitimiert sind, stammen gerade nicht aus der Bibel, sie sind ein Ergebnis der auf Vernunft gründenden Aufklärung.

Uwe Lehnert

Kommentar wb: Also noch nicht mal die Nächstenliebe ist originär christliches Kulturgut.

Der Beitrag ist dem Buch von [Uwe Lehnert](#) entnommen: Warum ich kein Christ sein will – Mein Weg vom christlichen Glauben zu einer naturalistisch-humanistischen Weltanschauung. Marburg, 2015, 6., aktualisierte und erweiterte Auflage, 500 Seiten, 24,95 €, [bei Amazon](#) – [Info vom neuen Verlag](#).